

Ein jeder Amtmann liefere Jahr für Jahr zu Weihnachten uns ein Verzeichniß von all unserem Gute und Ertrage . . . und zwar alles getrennt voneinander und wohl geordnet, daß wir im Stande sind zu wissen, was und wieviel wir von jeder Art haben.“

29) „Die Erziehung seiner Kinder richtete er so ein, daß Söhne wie Töchter zuerst in den Wissenschaften unterrichtet wurden, auf deren Erlernung auch er selbst seinen Fleiß verwandte. Dann mußten die Söhne, sobald es nur das Alter erlaubte, nach der Sitte der Franken reiten, sich in den Waffen und auf der Jagd üben, die Töchter aber sich mit Wollarbeit abgeben und mit Spinnroden und Spindel beschäftigen, damit sie sich nicht an Müßiggang gewöhnten, und ließ sie anleiten zu jeder Zucht. Niemals speiste er ohne seine Kinder zu Hause, nie machte er ohne sie eine Reise; seine Söhne ritten ihm zur Seite, seine Töchter folgten ihm . . . und eine Schar von Leibwächtern war zu ihrer Beschützung bestellt.“ (Einhard.)

29a) In nhd. Form: Wintermonat, Hornung, Lenzmonat, Ostermonat, Bonnemonat (d. h. Weidemonat), Brachmonat, Heumonat, Erntemonat, Holzmonat, Weinmonat, Herbstmonat, Heiligmonat.

30) „Da rief er das ganze Volk zusammen und sprach zu ihm folgendermaßen: »Von welchen Gefahren euer Reich, das früher in allen seinen Teilen in Verwirrung war, jetzt befreit ist, wißt ihr alle recht gut, die ihr durch innere Fehden und auswärtige Kriege so oft geschädigt wurdet. Ihr seht es geeinigt, die Barbaren (Slaven) besiegt und der Knechtschaft unterworfen. Eins bleibt uns noch zu tun übrig: daß wir gegen die gemeinsamen Feinde, die Avarn (Ungarn), wie ein Mann aufstehen. Bis hieher habe ich euch beraubt, um ihre Schatzkammer zu füllen. Nunmehr sehe ich mich vor der Notwendigkeit, die Kirchen und deren Diener zu plündern, da uns außer dem nackten Leben nichts an Geld (und Gut) geblieben ist. Erwägt daher, was wir in dieser Sache tun müssen. Soll ich den Schatz, der dem himmlischen Dienste geweiht ist, hinwegnehmen und den Feinden Gottes geben? Oder soll ich nicht lieber der Verehrung Gottes des irdischen Reichthums Ehre zuwenden, damit wir uns von dem erlösen lassen, der wahrhaft sowohl unser Schöpfer als Erlöser ist?« Auf diese Rede hin erhob das Volk seine Stimme zum Himmel und rief, sie begehrten auf alle Weise, von Gott, dem lebendigen und wahren, erlöst zu werden. . . Ihre Hilfe gegen das wilde Volk sagten sie dem Könige zu und bekräftigten den Vertrag, indem sie die rechte Hand zum Himmel aufhoben.“ (Widukind.)

31) Ein deutscher Bischof, Liutprand, erzählt, er habe als Gesandter dem byzantinischen Kaiser folgendes ins Gesicht gesagt: „Romulus hat Rom mit schlechtem Gesindel gegründet und dieses Römer genannt. Solcher edlen Abkunft sind diejenigen, die ihr die Herren der Welt nennt, die wir aber, d. h. die Langobarden, Sachsen, Franken, Lothringer, Bayern, Schwaben und Burgunder, so tief verachten, daß wir im Hohn gegen unsere Feinde kein anderes Schimpfswort kennen als »du Römer.«“

32) Uhlands Schilderung der Wahl im „Herzog Ernst“ schließt sich an den Bericht des Hofkaplans Wipo an, der das Leben Konrads II. beschrieben hat und bei der Wahl zugegen gewesen ist.

33) Die Achtformel hat Uhlant in folgende Verse gebracht:

„Vom Frieden sey' ich dich in den Unfrieden,
Dein Leben teil' ich hin, woher es rührt,